

L1 Unsere Generation gegen den Rechtsruck – Antifaschismus organisieren

Gremium: Landesvorstand GJ NRW
Beschlussdatum: 31.03.2026
Tagesordnungspunkt: 2 Aktuelle politische Lage

Antragstext

1 Unsere Generation gegen den Rechtsruck – Antifaschismus 2 organisieren

3 Der Rechtsruck ist längst keine Randerscheinung mehr. Rechte Ideologien gewinnen
4 an Einfluss – in Parlamenten, auf der Straße und im Internet. Autoritäre
5 Bewegungen treten immer organisierter auf, verbreiten Hass und greifen die
6 Grundlagen einer offenen Gesellschaft an. Rechte Parteien verschieben Debatten
7 nach rechts, während sich extrem rechte Netzwerke weiter radikalieren und
8 Gewalt zunehmend normalisiert wird.

9 Das passiert nicht zufällig. Es ist Ausdruck politischer und sozialer Krisen,
10 die rechte Kräfte gezielt ausnutzen.

11 Für viele Menschen ist das keine abstrakte Entwicklung. Es ist Realität.
12 Rassistische Angriffe, antisemitische Verschwörungserzählungen, queerfeindliche
13 Gewalt und antifeministische Kampagnen gehören für viele zum Alltag.

14 Besonders betroffen sind diejenigen, die von rechten Ideologien bewusst zu
15 Feindbildern gemacht werden: migrantische Menschen, Jüdinnen und Juden,
16 Musliminnen, Sintizze und Romnja, queere Menschen und FLINTA*-Personen. Ihre
17 Rechte werden angegriffen, ihre Sicherheit infrage gestellt, ihre Existenz offen
18 bekämpft.

19 Wenn Menschen auf offener Straße angegriffen werden, wenn es zu rassistischen
20 Anschlägen kommt oder antifeministische Kampagnen gegen Selbstbestimmung
21 mobilisieren, dann zeigt sich:

22 Faschismus ist keine Vergangenheit. Er ist eine reale Bedrohung im Hier und
23 Jetzt.

24 Für uns als Grüne Jugend Nordrhein-Westfalen ist deshalb klar: Antifaschismus

25 ist kein Nebenthema. Er ist Grundlage unserer Politik.

26 **Rechte Ideologien entstehen nicht im luftleeren Raum**

27 Rechte Bewegungen entstehen nicht unabhängig von gesellschaftlichen
28 Verhältnissen. Sie profitieren von Krisen, Unsicherheit und wachsender
29 Ungleichheit.

30 Steigende Mieten, unsichere Jobs, ein ungerechtes Bildungssystem und fehlende
31 Perspektiven führen bei vielen Menschen zu Frust. Rechte Akteure greifen genau
32 das auf und lenken diese Wut gezielt in eine andere Richtung.

33 Statt die echten Ursachen zu benennen, arbeiten sie mit einfachen Feindbildern.
34 Sie machen migrantische Menschen verantwortlich für soziale Probleme, greifen
35 queere Menschen und FLINTA*-Personen an und versuchen, patriarchale Strukturen
36 zu stabilisieren. Sie instrumentalisieren Ängste, um autoritäre Politik
37 durchzusetzen und demokratische Rechte einzuschränken.

38 Rechte Ideologien verschieben Konflikte nach unten – weg von Macht- und
39 Verteilungsfragen, hin zu Angriffen auf Minderheiten.

40 Dem stellen wir uns klar entgegen.

41 Gerade junge Menschen erleben aktuell viel Unsicherheit: steigende
42 Lebenshaltungskosten, ein Bildungssystem mit ungleichen Chancen und
43 Zukunftsängste durch Klimakrise, Kriege und soziale Ungleichheit. Rechte Kräfte
44 nutzen das aus und liefern scheinbar einfache Antworten.

45 Für uns ist klar:

46 Der Kampf gegen den Rechtsruck ist auch eine soziale Frage.

47 Wir wollen junge Menschen in ihrer Lebensrealität erreichen, ihre Sorgen ernst
48 nehmen und zeigen, dass solidarische Politik konkrete Verbesserungen schafft.
49 Gute Sozialpolitik ist kein „Extra“, sondern zentral im Kampf gegen rechts.

50 **Antifaschismus heißt, Strukturen zu verändern**

51 Antifaschismus bedeutet für uns mehr als nur, rechte Parteien abzulehnen. Es
52 geht darum, die Strukturen zu verändern, die rechte Ideologien überhaupt erst
53 möglich machen.

54 Rassismus, patriarchale Machtverhältnisse und soziale Ungleichheit sind der

55 Nährboden für autoritäre Politik. Wer Faschismus bekämpfen will, muss auch diese
56 Strukturen angreifen.

57 Deshalb ist unser Antifaschismus immer auch feministisch, antirassistisch und
58 sozial.

59 Wir kämpfen für eine Gesellschaft, in der alle Menschen sicher leben können –
60 unabhängig von Herkunft, Geschlecht, Identität oder Religion. Eine Gesellschaft,
61 in der migrantische Perspektiven gehört werden, in der queere Menschen frei
62 leben können und in der FLINTA*-Personen nicht länger benachteiligt werden.

63 Antifaschismus heißt für uns auch, solidarische Strukturen aufzubauen und
64 Betroffene rechter Gewalt zu unterstützen.

65 **Antifaschismus beginnt vor Ort**

66 Rechte Ideologien entstehen nicht nur in großen politischen Debatten. Sie zeigen
67 sich im Alltag – in Schulen, in sozialen Medien, auf der Straße oder in lokalen
68 Strukturen.

69 Deshalb beginnt antifaschistischer Widerstand genau dort.

70 Als Grüne Jugend NRW organisieren wir antifaschistische Arbeit vor Ort. Wir
71 machen Bildungsarbeit, sprechen junge Menschen an und stärken sie darin, sich
72 einzumischen. Wir unterstützen Initiativen, gehen auf Demonstrationen und
73 arbeiten in Bündnissen mit.

74 Antifaschismus heißt für uns, zu widersprechen, aufzuklären und solidarische
75 Netzwerke aufzubauen.

76 Rechte Bewegungen sind längst international vernetzt. Sie tauschen Strategien
77 aus, unterstützen sich gegenseitig und nutzen digitale Räume gezielt.

78 Deshalb muss auch unser Antifaschismus international gedacht sein.

79 **Demokratische Antworten stärken**

80 Der Kampf gegen den Rechtsruck gelingt nur, wenn es überzeugende soziale
81 Antworten gibt. Deshalb setzen wir uns dafür ein, dass solidarische Politik
82 wieder stärker in den Mittelpunkt rückt.

83 Auch unsere eigene Partei steht hier in der Verantwortung, konkrete

84 Verbesserungen im Alltag der Menschen sichtbar zu machen.

85 Die Wahlerfolge der extremen Rechten zeigen, wie ernst die Lage ist. Die AfD
86 gewinnt an Einfluss – auch in Nordrhein-Westfalen. Das macht deutlich:
87 Antifaschismus und Sozialpolitik gehören zusammen.

88 **Unsere Forderungen**

89 Verlässliche Finanzierung antifaschistischer Infrastruktur
90 Beratungsstellen, Initiativen und zivilgesellschaftliche Projekte im Kampf gegen
91 rechts brauchen eine dauerhafte und planbare Finanzierung. Kurzfristige
92 Projektförderung reicht nicht aus – antifaschistische Arbeit muss langfristig
93 abgesichert werden.

94 Ausbau von Beratungsstellen – besonders im ländlichen Raum
95 Betroffene rechter, rassistischer und queerfeindlicher Gewalt müssen überall
96 Unterstützung finden können. Gerade in ländlichen Regionen fehlen oft Angebote –
97 deshalb müssen mobile Beratungsstrukturen gezielt ausgebaut werden.

98 Bessere Erfassung rechter Gewalt
99 Rechte, queerfeindliche und antifeministische Straftaten werden häufig nicht
100 ausreichend erkannt oder dokumentiert. Wir brauchen eine konsequente und
101 differenzierte Erfassung, um das tatsächliche Ausmaß sichtbar zu machen und
102 gezielt handeln zu können.

103 Konsequentes Vorgehen gegen rechte Netzwerke
104 Rechte Strukturen müssen entschlossen aufgedeckt und bekämpft werden – auch
105 dort, wo sie sich innerhalb staatlicher Institutionen befinden. Dazu gehören
106 konsequente Ermittlungen, Entwaffnung und klare politische Maßnahmen.

107 Stärkung politischer Bildung an Schulen und Hochschulen
108 Politische Bildung ist ein zentraler Baustein im Kampf gegen Rechtsextremismus.
109 Sie muss verbindlich und umfassend in Schulen, Berufsschulen und Hochschulen
110 verankert werden, um demokratische Werte zu stärken.

111 Bezahlbarer Wohnraum und bessere Ausbildungsbedingungen
112 Soziale Sicherheit ist ein wichtiger Teil antifaschistischer Politik.
113 Bezahlbares Wohnen, faire Ausbildungsbedingungen und gute Perspektiven nehmen
114 rechten Narrativen den Nährboden.

115 Konkreter Schutz für queere Menschen und FLINTA-Personen*
116 Queerfeindliche und antifeministische Gewalt nimmt zu. Deshalb braucht es
117 landesweite Aktionspläne, den Ausbau von Schutzräumen und Beratungsangeboten
118 sowie verbindliche Schutzkonzepte in öffentlichen Einrichtungen.

119 **Junge Menschen erreichen**

120 Rechte Akteure versuchen gezielt, junge Menschen anzusprechen – besonders über
121 soziale Medien.

122 Dem setzen wir eine klare, solidarische und progressive Ansprache entgegen.

123 Besonders wichtig ist uns dabei die Ansprache von Auszubildenden, die in
124 politischen Debatten oft zu wenig vorkommen. Ihre Lebensrealität muss stärker
125 berücksichtigt werden.

126 Für uns gilt immer und überall:
127 Mit extrem rechten Akteuren gibt es keine Zusammenarbeit.

128 **Widerstand organisieren**

129 Demokratie verteidigt sich nicht von selbst. Sie braucht Menschen, die aktiv
130 werden.

131 Wir verstehen uns als Teil einer Generation, die den Rechtsruck nicht hinnimmt.
132 Wir wollen Widerstand organisieren – solidarisch, entschlossen und langfristig.

133 Antifaschismus ist für uns nicht nur eine Haltung, sondern eine Praxis.

134 Wir kämpfen für eine Gesellschaft ohne Angst, ohne Ausgrenzung und ohne
135 Faschismus.